



mo.ë (<http://moe-vienna.org/>)
Thelemangasse 4/1-3, 1170 Wien, Österreich
Verein picapica | ZVR-Zahl 314513218
contact@moe-vienna.org

Plattform #istnoetig

15 Mal noetig, fünfzehn Tage, fünfzehn Forderungen, fünfzehn Briefe und Aktionen
2. Gegen Verwertungslogik

Wien, 02. März 2016

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Häupl, sehr geehrte Frau Vizebürgermeisterin Vassilakou,
sehr geehrter Herr Stadtrat Mailath-Pokorny,

wir, die Vertreter*innen des mo.ë in der Thelemangasse 4, fordern eine Neubesinnung in der Kunst-, und Kulturpolitik auf den hohen Wert von niederschwelliger Kulturarbeit für die Wiener Kunst- und Kulturlandschaft. Wir sind ein unabhängiger Kunst- und Kulturverein, Werkstätte und Veranstaltungsort. Seit fünf Jahren machen wir multidisziplinäre Kulturarbeit und bieten Künstler*innen die Möglichkeit, einen vergleichsweise unkompliziert zugänglichen, gleichzeitig aber kontinuierlich und professionell geführten Raum für ihre Arbeit zu nutzen. Das mo.ë dient laufend zahllosen Künstler*innen als Ermöglicher*in für ihre Arbeit.

Wir sind nicht einverstanden, dass sich die Kulturpolitik der Stadt Wien momentan auf medial, parteipolitisch und touristisch nutzbare Institutionen, Events und Großveranstaltungen konzentriert. Wir fordern, dass sie sich an der demographischen und sozialen Realität der Stadt orientieren muss.

Die Situation in unserer Sache, die ein Beispiel unter vielen ist, ist folgendermaßen: Das Gebäude der ehemaligen k.u.k. Orden- u. Medaillenfabrik Mandelbaum (Fabrikshalle & Wohnhaus), in der das mo.ë angesiedelt ist, wurde 2012 von der Immobilienfirma Vestwerk weit unter dem Marktwert erworben. Die jetzigen Mieter*innen mit unbefristeten Verträgen sowie der Kunst- und Kulturraum mo.ë läuft Gefahr von der Firma aus dem Wohnhaus bzw. der Fabrikshalle verdrängt zu werden.

Wir erleben gerade hautnah mit, welche Deutungsdichte sich eröffnet, wenn der Begriff der 'Aufwertung' Eingang in die Debatte (Stichwort Gentrifizierung) findet. Künstler*innen machen durch ihre Arbeit Bezirke attraktiv. Diese symbolische Aufwertung kommt aber meistens weder den Künstler*innen noch den Bewohner*innen der Bezirke zugute, sondern wird von Immobilienfirmen abgeschöpft. Wir widersetzen uns diesem Prozess, der allzu oft als unaufhaltsam dargestellt wird.

Das mo.ë ist der Ansicht, dass der Standort einer Initiative kein Zufall ist.

Aufgrund der aktuellen Situation stellen sich aus Sicht des mo.ë im Moment etliche Fragen: Sollen wir als Initiative, die von einer Vielzahl an Kollaboratoer*innen und Unterstützer*innen mitgetragen wird, die Infrastruktur, die wir in fünf Jahren Vernetzungsarbeit aufgebaut haben, einfach aufgeben? Was sind die Qualitätsmerkmale eines guten Arbeitsraumes? Wie weit ist die Toleranzgrenze, unter prekären Bedingungen zu arbeiten bzw. welche Arbeitsbedingungen erachten wir als angemessen für den Wert unserer Arbeit und der Arbeit der Künstler*innen? Diese Fragen sind alle nicht einfach beantwortbar und wir möchten Sie bitten, zu den jeweiligen Forderungen öffentlich Position beziehen und dadurch, wie im ersten Brief bereits anklingt, einen Diskurs zu ermöglichen.

Wir sind in der diffizilen Lage, dass die Öffentlichkeit längst reagiert hat und sich solidarisch zeigt, die offizielle Seite der Stadt sich aber aus der Verantwortung zieht.

Stadt ist ein vielschichtiger und komplexer funktionierender Organismus und braucht auch jene Kunst und Kultur, die aus sich selbst heraus entsteht. Kunst- und Kulturförderung müssen sich an künstlerischen Ansätzen und gesellschaftlicher und sozialer Notwendigkeit und nicht an Standortpolitik und Verwertungslogik orientieren. Wir treten ein für Strukturen, die organisch wachsen und solide in der Umgebung verwurzelt sind.

Im Rahmen dieses Briefes möchten wir Sie einladen, sich den Raum während folgender thematisch verwandter Veranstaltung anzusehen:

Peak Of Property/Out of Space, 3.3.2016, 19 Uhr

Eine Gruppe von Künstlern entwickelt 9 Tage lang einen neuen Raum, eine zusätzliche Schicht Architektur. Eine choreographische und musikalische Übernahme der Räume in der ehemaligen Metallstanzfabrik der Familie Mandelbaum, die jetzt (noch) als mo.ë ein Ausstellungsraum und Veranstaltungsort ist.

Peak of Property ist eine Befragung von Andersweltigkeit, Selbstbestimmung und Fremdbestimmung, eine immersive Raumstülpung und ein Kommentar zu Arbeitsethik.

<https://www.facebook.com/events/1020960647950692/>

Mit freundlichen Grüßen,
Team mo.ë

--

mo.ë vienna
Contemporary - AIR - Atelierhaus
Thelemangasse 4/1, 1170 Wien
<http://www.moe-vienna.org>
contact@moe-vienna.org

15 Mal noetig, fünfzehn Tage, fünfzehn Forderungen, fünfzehn Briefe und Aktionen

Vom 1. bis 15. März 2016 senden Einzelkünstler_innen und Gruppen unter dem Hashtag #istnoetig pro Tag eine von 15 Forderungen als offenen Brief an die Kulturpolitik und den Kulturstadtrat.

<https://istnoetig.noblogs.org/>